

Weitere Infos unter:

WWW.
eversgmbh.de/
antirutschmatten

Wissenswertes zu Antirutschmatten

Allgemeines

Bei allen Arten der Ladungssicherung ist die Reibung als Widerstandskraft gegen das Verschieben der Ladung auf der Ladefläche oder zwischen einzelnen Ladungsteilen eine wichtige Größe. Mit dem Einsatz von Antirutschmatten kann der Reibbeiwert und somit auch die Reibungskraft deutlich erhöht werden.

Da dies bereits in einem großen Maße zu Ladungssicherung beiträgt, bietet der Einsatz von Antirutschmatten eine einfache, kostengünstige und höchst effiziente Möglichkeit zur notwendigen Ladungssicherung.

Einsatzbereiche

Antirutschmatten werden sowohl zur Erhöhung des Reibbeiwertes zwischen Ladegut und Ladefläche als auch zwischen einzelnen Ladegütern und -ebenen zur Ladeeinheitensicherung genutzt. Bei Einsatz passender Lieferformen (Bahnen, Streifen, Zuschnitte etc.) können Antirutschmatten im Grunde für alle Arten von Ladungen und Ladeeinheiten - mit Ausnahme von Schüttgütern - genutzt werden.

Antirutschmatten können auf Wunsch als fertig konfektionierte und auf die Anwendung zugeschnittene Pads geliefert werden.

Für den flexiblen Einsatz bieten sich unterschiedliche Aufmachungen als Rollenware für den Zuschnitt vor Ort an.

Materialien

Antirutschmatten aus Gummigranulat bestehen in der Regel aus feinen Gummipartikeln auf Recyclingbasis, die mit Polyurethan als Bindemittel zu einer offen strukturierten Matte mit Hohraumanteil verarbeitet werden.

Bei Vollmaterial-Antirutschmatten handelt es sich um Matten, die aus einem voll durchvulkanisierten Gummimaterial oder aus einem massiven Polyurethan bestehen.

Auch spezielle Antirutsch-Papiere, Vollpappen- oder Folienzuschnitte werden zur Reibwerterhöhung eingesetzt. Informationen dazu finden Sie auf Seite 488.

Verformungs- und Eindruckverhalten

Bei der Auswahl der Antirutschmatte muss unbedingt darauf geachtet werden, dass die zulässige Flächenpressung nicht überschritten wird. Bei zu hohen Flächenpressungen können z. B. Antirutschmatten mit großem Hohraumanteil zur Verdichtung und zur sogenannten Seifigkeit neigen. Das Ergebnis ist ein stark abfallender Reibbeiwert. Die Auswahl der Mattenabmessungen muss so vorgenommen werden, dass keine Verformung größer als 30% der Ausgangsdicke erfolgt.

Hinweise zur Prüfung und Ablegereife

Antirutschmatten sind vor, während und nach ihrer Verwendung auf augenfällige Mängel zu prüfen. Werden Mängel festgestellt, die die Sicherheit beeinträchtigen, sind die betroffenen Materialien der weiteren Benutzung zu entziehen.

Als Ablegekriterien gelten die folgenden Punkte:

- Bleibende Verformungen oder Druckstellen
- Risse
- Abrieb auf der Oberfläche
- Ausgebrochene Materialbereiche
- Aufgequollene Stellen
- Schäden aufgrund des Kontakts mit aggressiven Stoffen
- Versprödung
- Funktionsbeeinträchtigende Verschmutzung
- Beschädigungen durch Hitze



Rechtsgrundlage:

Technische Anforderungen und weitere Hinweise zur Handhabung von Antirutschmatten finden Sie in der VDI-Richtlinie 2700 Blatt 14 und 15

Hinweise zur Anwendung

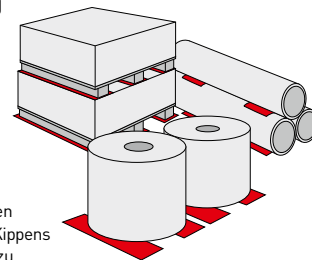
Entscheidend für die Auswahl der geeigneten Antirutschmaterialien und des passenden Sicherungsverfahrens sind die auftretenden Transportbedingungen. Dabei sind sowohl Abmessungen, Gewicht und Material der Ladung als auch die Beschaffenheit der Ladefläche zu berücksichtigen.

Der sachgerechte Einsatz von Antirutschmatten setzt voraus, dass die Ladung so auf den Antirutschmatten platziert wird, dass sie an keiner anderen Stelle direkten Kontakt mit der Ladefläche hat. Ansonsten ergibt sich an diesen Stellen ein geringerer Reibbeiwert.

Die Kontaktflächen müssen besenrein und frei von Eis, Fett oder Öl sein. Außerdem empfiehlt sich, die Antirutschmatten auf trockenem Untergrund einzusetzen.

Grundsätzlich hängt der wirkende Reibbeiwert von vielen Variablen ab. Hierzu gehören beispielsweise:

- Beschaffenheit (Rauigkeit) der Oberflächen
- Flächenpressung
- Temperatur
- Luftfeuchtigkeit
- Verschmutzungsgrad von Ladefläche und Ladegut



Beim Einsatz von Antirutschmatten kann die Gefahr eines frühzeitigen Kippens des Ladeguts bestehen. Um dies zu vermeiden, sind geeignete Maßnahmen zur Kippsicherung zu treffen.

Stehen die Ladegüter frei auf der Ladefläche, müssen immer zusätzliche Maßnahmen getroffen werden, um den Kontakt zwischen den Reibungspartnern untereinander in jeder Fahr-situation zu gewährleisten. Dies kann bspw. mit einer zusätzlichen Sicherung durch Niederzurren erreicht werden.

